Optimiert

Das alpine Risiko beim Skibergsteigen

Alpine Risiken, jeder Bergsteiger kennt sie. Hautnah aus der eigenen Erfahrung und – meist wesentlich abstrakter – aus der medialen Berichterstattung. Gerade im soeben anbrechenden Winter ist durch die penible Auflistung von Lawinenopfern eine subjektive Erhöhung des Risikos vermeintlich klar lesbar. Hat sich durch die moderne Entwicklung des Bergsteigens die Gefahr für den Einzelnen erhöht, so wie es manchmal den Anschein hat?

Karl Posch, Präsident des ASKIMO

Nein, das Bergsteigen wird sicher nicht riskanter. Es wird eher sicherer und damit immer attraktiver. Dies sagt auch einer, der es wissen muss, Ingo Kroath, Bergführer und Leiter des Kuratoriums für Alpine Sicherheit: „Die Unfallzahlen am Berg sind – langfristig betrachtet – in den letzten Jahren nicht gestiegen. Zugleich hat es aber einen großen Anstieg der Zahl der Menschen in den Bergen gegeben. Leider gibt es keine touristischen Zahlen, wie viele Menschen nun tatsächlich in Österreichs Bergen unterwegs sind – es sind etwa 10.000.000 pro Jahr. Aber: man kann zumindest die These aufstellen, dass die Sicherheit am Berg bei gleichbleibenden Unfallzahlen und steigenden Zahlen der Bergsteiger ständig steigt. Die immer intensivere Berichterstattung über Bergunfälle zeigt ein verzerrtes Bild.“

Das Verantwortungsgefühl für die eigenen Fähigkeiten und die eigene Ausrüstung steigt laufend, das zeigen Informationen aus dem Sporthandel. Zudem ist der Wissensstand der Hobbysportler in den letzten Jahren ebenfalls massiv gestiegen.

Skibergsteigen im Trend

Nun kommt der Schnee, wie sieht es mit der Sicherheit im Tourenski-Sport aus? Das Tourengehen oder Skibergstei-

links:
Auf gesicherten Passagen MUSS ein Klettersteigset verwendet werden
Foto: H. Raffalt

rechts:
Solche Stürze können ohne Helm schlecht ausgehen
Foto: M. Dantone

gen an sich ist eine beschauliche und sehr sinnliche Sportart, der in Österreich inzwischen mehr als 500.000 Aktive frönen. Sicherheitstechnisch haben sich speziell in den letzten 30 Jahren gewaltige Änderungen ergeben. Im Druck, die zunehmend organisierten Freizeitsportler abzusichern, haben sich viele Gepflogenheiten zu Standards entwickelt. Sie sind aus dem oberen Segment mit professioneller Führertätigkeit, Veranstaltungen und Leistungs-Bergsport in den Breitensport eingesickert. So wird z. B. heute kein Mensch mehr ernsthaft die Sinnhaftigkeit der Mitnahme von Schaufel und LVS-Gerät anzweifeln. Viele weitere sicherheitsrelevante Punkte stehen in der sich rasch entwickelnden Sportart gerade an der Schwelle zur fixen Aufnahme in den täglichen Umgang.

Basisausbildung ist Voraussetzung

Wenn man ein Spitzensportereignis wie das von Pieps präsentierte Dachstein Xtreme analysiert, dann finden sich dort im Top-Sportsegment viele Reglementdetails und Abläufe, die für den Hobby-Skitourengeher (noch) ungewohnt oder übertrieben erscheinen. Der Technologietransfer zum Breitensport – am Beispiel des Dachstein Xtreme Tourenski-Weltcuprennens – das alljährlich in Schladming/Ramsau stattfindet, lässt sich der aktuelle Stand des Sicherheitsdenkens im Spitzensport gut aufzeigen. Dies beginnt schon bei der Planung und beim Aufbau der Strecke. Auf rund 20 Kilometern Länge wird für den Tag des Rennens eine Spur von Bergführern präpariert. Intensive Befassung mit dem Gelände geht diesem Vorgang voraus. Dass alle Helfer mit vollständiger Lawinenausrüstung inkl. Sonde und Lawinen-Airbag unterwegs sind, ist eine interne Regel der Organisation. Zudem ist streng darauf geachtet, dass alle Helfer eine fundierte alpine Ausbildung haben, im Wesentlichen handelt es sich bei den alljährlich etwa 140 freiwilligen Mitarbeitern um Bergführer und/

Die Athleten müssen bei Rennen im Skibergsteigen Helme tragen Foto: M. Kreiner

oder Bergrettungsmitglieder. Der Hobbygeher sollte daraus schließen: Eine Basisausbildung z. B. bei einem alpinen Verein sollte die Grundvoraussetzung für ein genussreiches Tourenerlebnis sein, die Planung ist einer der wichtigsten Faktoren.

Helm ist obligat

Die Athleten beim Dachstein Xtreme und anderen internationalen Wettkämpfen im Skibergsteigen haben ein absolut gewichtsoptimiertes Material für ihre Rennen. Die Rennanzüge und Mini-Rucksäcke geben alles andere als den Eindruck einer sicheren Herangehensweise an das Thema. Trotzdem ist die Ausrüstung zwar superleicht, aber absolut komplett: LVS-Gerät, Schaufel und Sonde bilden die Basis. Ebenso verpflichtend ist die Mitnahme einer Notfall-Aluminiumdecke und einer Windschutzkleidung, sogar bei bestem Wetter. Ein Helm gehört zur Standardausrüstung, er darf gemäß Reglement sogar bei reinen Aufstiegsrennen ohne Abfahrt nicht abgenommen werden. Bei der Begehung von mit Seilen gesicherten Passagen wie der Überschreitung des Dachsteingipfels ist die Verwendung eines Klettersteigsets verpflichtend.

Ein Karabiner als Minimum

Mindestens ein Karabiner muss immer am Fixseil eingehängt sein. Genauso verpflichtend ist das Schließen der Sicherheitsriemen bei den Steigeisen. Ein klares Meldesystem bei der Rückkehr der Athleten ins Ziel ist schließlich noch die organisatorische Absicherung gegen Unfälle. Die Tatsache, dass beim Dachstein Xtreme über 70 Streckenposten und 20 medizinische Hilfskräfte auf der Strecke stehen und trotzdem solche Sicherheitsvorkehrungen herrschen, sollte den Hobby-Tourengeher motivieren. Keine Skitour darf ohne die drei Standard-Ausrüstungsteile LVS-Gerät, Schaufel und Sonde beginnen. Ein Biwacksack gehört ebenfalls in den Rucksack und sollte dort den ganzen Winter über bleiben. Und auch wenn's manche noch zum Schmunzeln anregt: Ein Helm sollte auch auf den Kopf. Das Gewicht moderner Kombihelme ist dem von Radhelmen gleich, also kein wirkliches Argument mehr gegen die Mitnahme. Einzigartig und neu beim Dachstein Xtreme ist eine von Pieps realisierte Ortungs- und Trackinglösung, mit der ab 2010 jeder Athlet beim Rennen ständig geortet werden kann.

Know-how-Transfer ist wichtig

Durch die konsequente Ausnutzung der Möglichkeiten des modernen Skibergsteigens kann die tägliche Skitour sicherer werden. Der Transfer von Spezialisten-Know-how tut sein Übriges, um den positiven Trend beibehalten zu können. Auch wenn manchmal mit reißerischen Berichten der gegenteilige Eindruck erweckt wird: Immer mehr Bergsteiger sind mit immer weniger Gefahr unterwegs. Denn trotz allem potenziellen Risiko, das bei der Bergsteigerei auftaucht, ist diese Form der Freizeitbetätigung vor allem: gesund, herausfordernd und persönlichkeitsbildend. Das Risiko kann dabei durchaus dosiert werden, und mit der nötigen Professionalität und Selbstreflektion ist es wohl nicht höher als im täglichen Leben zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. ■

Karl Posch veranstaltet seit 15 Jahren Wettkämpfe in verschiedenen Sportarten und steht dem Fachverband der Wettkampfskibergsteiger ASKIMO seit seiner Gründung 2006 als Präsident vor.

Beilagenhinweis

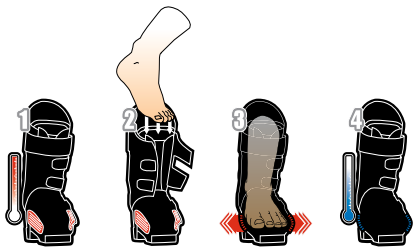
In einer Teilauflage dieses Heftes ist folgende Beilage enthalten. Diese können Sie auch direkt kostenlos anfordern:

Bergwerk-Mountainstore
Waldeggstr. 12, 4020 Linz, Tel.: 0732-601567
www.bergwerkmountainstore.at

SALOMON.COM

SALOMON CUSTOM SHELL

DIE ERSTE INDIVIDUELL ANPASSBARE AUSSENSCHALE



X3 RC
CUSTOM SHELL

X-WING

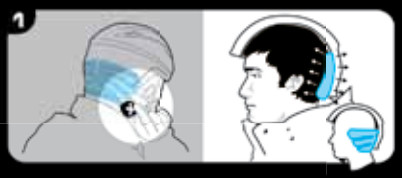
DAS EINZIGARTIGE SKIERLEBNIS

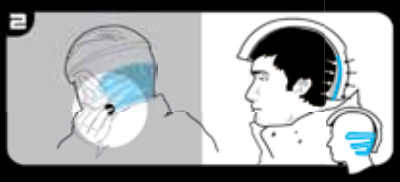
X-WING
TORNADO TI

RANGER
CUSTOM AIR

CUSTOM air

DIE PERFEKTE, INDIVIDUELLE ANPASSUNG DEINES HELMES





SALOMON